

Wo des Gave Silbergürtel glänzt im blumigen Gefild'

T.: von Ida Henrich "nach einer wahren Begebenheit"
aus "Der Lourdes-Pilger", Band 1, München 1897

M.: traditionelle Melodie aus "The Saint Gregory Hymnal", Philadelphia 1922

The musical notation consists of four staves of music in common time (indicated by 'C') and A major (indicated by a sharp sign). The notes are primarily quarter notes and eighth notes. The lyrics are integrated below each staff:

Wo des Ga-ve Sil-ber-gür-tel glänzt im blu - mi - gen Ge-fild'
und der Ber-ge ho - he Häup-ter wei - ßer Schnee-tur - ban um-hüllt,
thro-net auf gar stei-ler Hö - he ei - ne Wall-fahrts - kir - che schön;
dor-ten ist die Lour-des - grot-te, dort der Wunder - quell zu seh'n.

2. Tausende von Pilgern ziehen jährlich zu dem heil'gen Ort,
und es hilft die Unbefleckte jenen Betern fort und fort.
Doch auch Neugier treibet manche hin nach Frankreichs fernen Gau'n,
um an der berühmten Stätte hohe Wunderding' zu schau'n.
3. Einstens zog nach dieser Gegend unter Scherz ein Künstlerschwarm;
Morgensonnschein mild lachte in jed' Herz, das ohne Harm.
Falter farbenprächtig schwebten kosend um manch' schöne Blüt'
und im wilden Dornenstrauche noch ein spätes Röslein glüht'.
4. Herbst war es und dunkler färbte sich der gold'nen Traube Beer',
und des Baumes Zweige neigten unter reifer Frucht sich schwer.
Leichten Sinn's sah'n sich die Wand'rer dort die heil'ge Stätte an,
suchten sich, der Ruh' zu pflegen, in der Näh' ein Plätzchen dann.
5. Auf die Hand blickt er hernieder, wo ihm eine Wund' stark brennt,
für die auf dem Erdenrunde niemand heilend Kräutlein kennt.
Arm ist er, weil krank am Leibe in des Lebens schönem Mai,
ärmer noch ist seine Seele, die nicht hat der Taufe Weih'.

6. Jud' ist er, noch ist verhüllt ihm der Wahrheit tröstend' Licht,
er beugt nicht sein Knie vor Christus, kennt die Macht Mariens nicht.
Jetzt steht er auch an der Grotte, blicket an das Marmorbild,
und ein Strahl der Gnad' sich senkte in sein armes Herz, so mild.
7. „Wunderbare Frau,“ so ruft er, „kannst du mich nicht retten auch?“
Horch, da tönet eine Stimme: „Trink, die Hand in's Wasser tauch!“
Schnell er folgt und aus der Quelle zieht er seine Hand gesund.
„Dank' dir, güt'ge Fee,“ so jauchzend schallt es aus des Künstlers Mund!
8. Er eilt nun zu seinen Freunden, saget, was ihm ist gescheh'n,
und voll Staunen will nun jeder gleich das große Wunder seh'n.
Dann vereint geh'n sie zur Grotte, singen dort der Jungfrau Preis.
Aus den Augen des Geheilten rinnet manche Träne heiß.
9. Einer nur fehlt in dem Kreise, zog des Weg's so langsam fort
und er sah nicht, wie die Blumen herrlich blühten hier und dort,
hört' nicht auf der Vöglein Weise, die erklang aus grünem Hag,
und auf seinem jungen Antlitz Traurigkeit beschattend lag.
10. Weißt du auch, was ist geworden aus dem, der gerettet war?
Er ergriff des Heilands Banner, hat geweiht sich dem Altar.
O Maria, hilf auch allen, die noch Finsternis umhüllt,
führ' sie zu des Glaubens Quelle, die den Durst der Seele stillt!